

## Die Bedeutung der Zehnzahl in der versammelten Gemeinde des Alten und Neuen Bundes

**Ap12,12** ·Und (als er den ›Zusammen(hang)–sah, kam–er an das Haus der Maria, der Mutter (des) Johannes, (der) a(ge)ruften–genannt–wird Markus, w'o ' (ausreichend) viele Zusammen-(ge)schart–w–seiende und Betende 'waren.

In unseren Bibeln steht hier statt "(ausreichend) viele" nur "viele". "Viele" wäre richtig, wenn grch. POLLOI stünde, es steht aber hIKANOI im Grundtext (Einzahl: hIKANO'S). Es waren nicht nur viele Gläubige zur Fürbitte für den gefangenen Petrus, der am nächsten Tag hingerichtet werden sollte, zusammengeschart, sondern **ausreichend viele** für ein vor Gott wirksames Gebet, aufgrund dessen er noch während des Betens von dem Engel befreit wurde.

**hIKANO'S**, (hin)reichend/ (aus)reichend, tauglich, tüchtig, wird in den Bibeln auch an vielen anderen Stellen einfach mit "viel" o.ä. übersetzt, weil an diesen Stellen nicht ohne weiteres erkennbar ist, für was die Bedeutung "(hin)reichend" gelten soll. Bei genauerer Betrachtung lässt sich aber dieses "für was hinreichend" an vielen Stellen erkennen oder vermuten, z.B.:

**Lk20,9** "irEin] Mensch pflanzte (einen) Weinberg und gab–ausverpachtete ihn (an) Land-(bearbeiter und (reise–von–(der) Öffentlichkeit) weg) (für die Entwicklung der Folgeereignisse (hin)reichend) lange Zeiten.

Gemeint ist die Abwesenheit des Herrn Jesus auf Erden während der 7 Entwicklungsepochen der Gemeinde, die jede einzelne und auch alle insgesamt eine von Gott bemessene ausreichend lange Zeit für ihre Entwicklung benötigen.

**Lk23,9** ·Er–a–befragte ·Ihn aber mit (für diesen Zweck hinreichend) vielen Worten; ...

**Ap9,23** Als aber ' (zur Reifung dieses Entschlusses hinreichend) viele Tage voll erfüllt–wurden, beschlossen–' die Juden 'zusammengemeinsam, ihn h(zu)n'ehmen( zu) beseitigen.

**Ap20,37** ·Aber (ein zum Ausdruck des Abschiedsschmerzes hinreichend) vieles Weinen entstand (bei) allen;

"(Für was hin)reichend" bleibt nur an den 3 Stellen Mk10,46; Lk7,12; 8,27 schwer erkennbar, bei denen ich mit "(für den gottgewollten Zweck aus)reichend" übersetzt habe, z.B.:

**Mk10,46** ... Und (als) ' Er '(hin)aus-ging von Jericho und d (Seine Schüler und (eine) (für den gottgewollten Zweck (viell.: für die Breitenwirkung der folgenden Heilung) (aus)reichend) große (Volks)menge, 'hbsaß der Sohn (des) Timäus, Bartimäus, (ein) blinder Bettler, ' am d Weg.

In Ap12,12 liegt die auf **1M18,32** (zehn Gerechte in einer Stadt) beruhende Ordnung der Juden zugrunde, dass mindestens 10 Männer für eine Synagogenversammlung oder wirksames Gebet versammelt sein müssen. Während der Angriffe der Ägypter zum Jom Kippur 1973 auf die israelischen Bunker am Suezkanal kamen die wegen der Jom-Kippur-Urlauber sehr ausgedünnten Bunkerbesetzungen zu mindestens 10 Soldaten zusammen, um wirksam beten zu können.

**Zehn** ist die Zahl der Verantwortung, der Vollmacht (10 Finger an beiden Händen), der größtmöglichen Entfaltung des Menschen, der Vollständigkeit und des Abschlusses (siehe Gerhard Salomon: Zahlen der Bibel, Lahr 1985, 2.Auf. 1989, S.84-88).

Mit der Quantität **zehn** beginnt eine neue Qualität: Nach **zehn** Versuchungen Gottes verhängte Er Gericht (4M14,22);

nach **zehnmaliger** Lohnänderung durch Laban forderte Gott den Jakob zum Wegzug auf (1M31,7+13). Der Herr vergleicht die Gesamtgemeinde mit **zehn** Jungfrauen (Mt25,1), deren übereinstimmend jungfräuliches Wesen von Paulus im Bild einer keuschen Jungfrau benannt wird (2Ko11,2). Mit **zehn** auf dasselbe Ziel hin versammelten getauften Christen (Männer einschließlich Frauen) beginnt auch eine Gemeinde im Sinne des NT.

Nach 1Ko14,34 sollen die Frauen "in den Gemeinden/ Versammlungen" schweigen. ÄK·KLESIA, Gemeinde, bedeutet "Versammlung", wobei zwar eine gemeinsame Ausrichtung, aber nicht unbedingt eine innere Zusammengehörigkeit zwischen den Versammelten bestehen muss. Das wird besonders deutlich in Ap19,39+40, wo von der in Vers 40 gemeinten "Gemeinde/ Versammlung" die meisten nicht einmal wussten, weshalb sie zusammengekommen waren (V.32). In Mt18,16+17 werden 3-4 Gläubige von "der Gemeinde" unterschieden. Diese Stelle wie auch 1Ko14,34 setzen offensichtlich **eine Mindestzahl** voraus, **ab der eine Versammlung als "Gemeinde" gilt**.

Diese Zusammenhänge sind vielen Gläubigen heute völlig fremd und erscheinen ihnen als aus der Luft gegriffen. Wir sollten uns aber wieder bewusst machen, dass die christliche Anfangsgemeinde strukturmäßig nichts anderes war als eine Synagoge mit einer speziellen Ausrichtung, "die Partei/Sekte der Nazoräer" (Ap24,5), wie es im damaligen Judentum noch andere gab. Jakobus nennt eine versammelte christliche Gemeinde in seinem Brief deshalb "eure Synagoge" (Jk2,2). Die judenchristliche Synagoge war völlig gleich strukturiert und durch Älteste geleitet wie jede andere Synagoge auch, und auch die durch Trennung von der jeweiligen Synagoge (Ap19,9) entstandenen jüdisch-nationisch gemischten Gemeinden wurden von den Aposteln nach dem Muster der Synagoge organisiert, wie es auch im NT angeordnet ist und auch heute nach wie vor gilt. Deshalb war die Mindestzahl 10 für eine vor Gott wirksame Synagogenversammlung auch für die jüdisch-nationisch-christliche Gemeinde selbstverständlich gültig, wie sie auch für die im Haus der Maria versammelten Gemeindeglieder und für Lukas, den Verfasser der Apostelgeschichte, selbstverständlich war. Dies wurde auch nicht aufgehoben durch das Wort des Herrn "denn wo zwei oder drei zusammengeführt sind hin( zu) dem Meinigen Namen, dort bin Ich in ihrer Mitte" (Mt18,20). Denn nach dem Wort des Herrn bilden 3 bis 4 Zusammengeführte (Mt18,16) nach Mt18,17 noch keine Gemeinde.

Dies geriet in der nationenchristlichen Gemeinde in Vergessenheit, hatte aber früher kaum praktische Auswirkungen, weil die Gemeinden und Stündelerversammlungen, ja selbst die Hausandachten in den meisten Fällen größer als 10 getaufte Christen waren. Heute sind es aber in den Hauskreisen oft etwas mehr oder weniger als 10 getaufte Christen, und damit gewinnt die biblische Ordnung wieder praktische Bedeutung.

Wir haben ein völlig unberechtigtes Unabhängigkeitsgefühl von der Anfangsgemeinde entwickelt und deren und damit auch unseren Ursprung aus der Synagoge vergessen. Wir sind aber nur aus dem von Natur wilden Ölbaum herausgehauen und abweichend von der Natur in den edlen Ölbaum eingepropft worden (Rö11,24), und Paulus erinnert uns in **1Ko14,36** Oder 'ist von euch das Wort d Gottes '–aus(ge)kommengegangen? Oder 'ist–es hin( zu) euch allein '–gelangt?."

Nachdem die judenchristliche Gemeinde in der nationen-

christlichen aufgegangen bzw. als speziell judenchristliche (und irrgläubige) Splittergruppe (Ebioniten) verschwunden war, gibt es heute wieder eine speziell judenchristliche Gemeinde, die einerseits soweit wie möglich die Einheit mit dem Judentum beibehalten will und muss, mit der wir aber ebenfalls die Einheit suchen und halten müssen.

In der Josef-Jesus-Prophetie macht Josef, das Bild für ihren noch unerkannten Messias, den israelitischen Brüdern zur Bedingung, dass sie nur in Begleitung ihres jüngsten Bruders Benjamin Sein Angesicht sehen würden, um von Ihm Brot (= Hilfe zum Überleben in der Drangsal) kaufen zu können (1M42,20.34; 43,3; 44,23). Benjamin ist der engstverwandte Bruder Josefs mit der gleichen Mutter Rahel, die hier Bild für das Jerusalem droben, unser (der Christgläubigen) aller Mutter (Ga4,26) ist. Diese Mutter weinte beim Kindermord zu Bethlehem in Rama (ü.: (in der ›Höhe‹ Befindlich) über die ermordeten Kinder (Jr31,15/ Mt2,18). Benjamin kann hier nur die Gemeinde Jesu bedeuten.

Der zweite Zug der Brüder nach Ägypten (= das Reich Gottes) zu Josef (= Jesus) wird in der ersten Hälfte der letzten sieben Jahre, im zweiten Jahr der Zeit der beiden Zeugen, geschehen (1M45,6.11), also **nach** der nicht lange davor erfolgten Vorentrückung der klugen Jungfrauen (Mt25,10), an der zwar viele entschlummerte Christen früherer Zeiten, aber nur eine kleine Minderheit von bereits klug gewordenen Jungfrauen der dann noch lebenden Endzeitgemeinde teilnehmen wird.

Wenn wir uns also von der weit verbreiteten Illusion der 100%-igen Vorentrückung der Gemeinde lösen, können wir hieraus erkennen, dass die jüdisch-israelitischen Brüder noch vor ihrer Bekehrung die Christen als Brüder anerkennen werden und nur zusammen mit ihnen den Messias (= Jesus) um Hilfe bitten können, was dann zu ihrer Bekehrung führen wird (siehe /ProfEndz: **Isr-Bek**).

Benjamin bekommt zwar den Becher Josefs in den Sack gelegt, d.h. das Verständnis des prophetischen Wortes des AT und NT, hat aber sonst keine dominierende Rolle unter den Brüdern. Die dominierende Rolle bekommt wieder **Juda** (1M43,8-9; 44,18.32; 46,28; 49,8; vgl. Jh4,22 "die Rettung ist aus den Juden": vgl. /ProfEndz: **JudRett**). Deshalb sollten wir unseren vielfach dispensationalistisch-lehrmäßige zementierten Dominanzwahn schon heute bewusst ablegen und "(in ›bescheidenem Zurückhaltung Üben‹ wandeln mit unserem Gott" (Mi6,8; Rö11,20-21).

Die Mindestzahl 10 gilt sicher für das Schweigen der Frauen laut 1Ko14,34. Nur in einer nicht zentral zum Hören ausgerichteten Versammlung dürfen auch die Frauen mit ihren Nachbarn sprechen wie die Frauen zu Pfingsten Ap2,4. In kleineren Gruppen als 10 dürfen auch Frauen zur Gruppe sprechen wie die Prophetin Hanna Lk2,38 und Priszilla mit Aquila zu Apolos (Ap18,26). (Siehe /Erk-Frau: **ProfRedn, Schweig**).

Durch die **Unterstellung sprachlicher Ungenauigkeit** (siehe /Lehr-Erm: **Ungenau**) bezüglich der Bedeutung von HIKANOS hat man dem Schweigegebot und Sprechverbot 1K14,34 den Maßstab genommen und damit der Befolgung des Emanzipationsverbots 1M3,16/ 1Ko14,37/ 1Ti2,12 eine wichtige Grundlage entzogen. Die dafür aufgestellte Ersatzinterpretation des Schweigegebots – Schweigen der Frauen im Gottesdienst, aber Redeerlaubnis vor der Versammlung nach dem Gottesdienst – unterläuft den Sinn des Schweigegebots und hat sich längst als praktisch wertlos und zugleich hoch gefährlich erwiesen.

Die **Mindestzahl 10** gilt vor allem auch für den allein der versammelten Gemeinde zustehenden **Vollmachtsakt** der Aberkennung der Bruderschaft nach Mt18,17 = Übergabe an den Satan 1Ko5,5+13, "wenn ›ihr und der meinige Geist ›zusammen‹(ge)führt-›worden‹-seid, zusammen‹ mit‹ der Kraft ›unseres Herrn Jesus" (1Ko5,4).

Bei der Praktizierung eines echt biblischen Gemeindeausschlusses, der die Aberkennung der Bruderschaft in der Gesamtgemeinde beinhalten muss, ist heute Folgendes zu bedenken und zu beachten:

1. Für den Begriff "ÄK-KLESIA, Gemeinde", ist eine organisatorische Zusammengehörigkeit nicht entscheidend, denn – wie bereits oben erwähnt – in Ap19,32.40 wird sogar eine Versammlung, von der die meisten nicht wussten, wo zu sie versammelt waren, ÄK-KLESIA genannt. Die versammelte Gemeinde muss also nicht unbedingt ausschließlich die örtliche Gemeinde, zu der der Auszuschließende gehört, sein, sondern es können auch andere dabei sein, wenn sie nur zur Gesamtgemeinde des Herrn gehören.

2. Wir leben in der Übergangszeit von den sieben fetten zu den sieben mageren Jahren, von der es in 1M41,54 heißt: "und die sieben Jahre der Hungersnot begannen zu kommen, so wie es Josef gesagt hatte." In dieser Übergangszeit werden alle weltlichen (= Kühe) und geistlichen Errungenschaften (= Ähren) des Gemeindezeitalters vom Überhandnehmen der Gesetzlosigkeit (Mt24,12) aufgezehrt werden. Es ist dies die Zeit der "letzten Tage", in denen "sich-(e)in-s-tellen-›werden‹-bösaartige/ gefährliche/ widerwärtige/ beschwerliche/ schwierig/ unangenehme Zeitspannen" (2Ti3,1) und in denen vieles nicht mehr normal laufen kann wie in den 7 Entwicklungsepochen (= die 7 fetten Jahre) des Gemeindezeitalters.

In dieser Zeit können wir uns nicht einfach nur auf das berufen, was in den vergangenen 2000 Jahren biblisch normal gelaufen ist. Der Herr selbst hat das Essen der Schaubrote durch David und seine Begleiter in der Notsituation gerechtfertigt (3M24,9/ 1S21,5-7/ Mt12,3-4) und die Instruktion zur Ausrüstung der Missionare unter freundlichen Bedingungen (Mt10,9-10/ Mk6,8-9/ Lk9,3/ 10,4) den inzwischen eingetretenen feindlichen Bedingungen angepasst (Lk22,35-38).

Wenn eine Endzeitgemeinde nicht mehr willens und bereit ist, einen Sünder in ihrer Mitte aus der Gemeinde Jesu auszuschließen und damit dem Satan zu übergeben, dann ist es berechtigt, wenn mindestens 10 getaufte, in der Heiligung wandelnde Christen, die den betreffenden unbußfertigen Sünder kennen, aber nicht zu dessen örtlicher Gemeinde gehören, diesen Ausschluss nach der biblischen Ordnung vollziehen, "damit ›sein Geist (ge)rettet-›werde‹ am ›Tag des Herrn Jesus" (1Ko5,5).

Dies gilt besonders für ein **Anathema** (siehe /Lehr-Erm: **Anathema**) über einen Verkünder eines andersartigen Evangeliums oder anderer die Gemeinde verheerenden Irrlehren. Zum Ausschluss solcher Irrlehrer mit weit reichendem Einfluss sollten sich mindestens 10 klar blickende Christen zusammenschließen, um bei Gott mit ihrem Anliegen Gehör zu finden (vgl. Ga1,8-9 u. Jes58,4).

Nur so können wir befolgen, was uns in Jd3 geboten und gerade in der Endzeit so dringend nötig ist: "›dass ihr ›auf der ganzen Linie‹-›ständig‹-›Kämpfen-›(müsst) (für ›die ein-›für allemal‹-den ›Heiligen (als ›Anweisung über-›geben‹-›worden‹ (Glaubens)treue." (2.5.2008)/ 5.9.2010